

Fachworkshop: Attraktivität dualer Ausbildung steigern

Praxisbeispiel:	Regionale Aktion „Mutmacher – gemeinsam für bessere und mehr Ausbildung in Gießen“
Region:	Stadt und Landkreis Gießen

Kurzbeschreibung

„Mutmacher“ ist eine Initiative der Landrätin und des Geschäftsführers des Jobcenters im Rahmen des kommunalen Politikfeldes Ausbildungsförderung und der OloV-Steuerungsarbeit im Übergang Schule – Beruf. Es ist eine regionale Aktion zur Einbindung von Arbeitgebern, um Mut zu machen und Wege zu bahnen für junge Menschen sich auf eine Ausbildung einzulassen.

Firmeninhaber bzw. Geschäftsleitungen von Betrieben praktizieren den Dialog mit Schulabgänger/innen und ausbildungsplatzsuchenden jungen Menschen an verschiedenen Orten.

Bisher beteiligen sich sieben Firmen, davon sind drei Firmen dem Bereich KMU zuzuordnen, vier Betriebe sind Großunternehmen.

Ziele und Themen:

- Zeichen setzen – Botschafter für mehr Ausbildung und „Mutmacher“ wollen Jugendlichen vermitteln, dass eine Ausbildung ein fundamentaler Baustein für die berufliche Karriere ist und dass sie als zukünftige Auszubildende dringend in unserer Region gebraucht werden. Sie wollen Jugendlichen auch vermitteln, dass nicht allein die Noten zählen.
- Bewerbungsgespräche führen – wie stelle ich mich mit meinen Stärken und Schwächen authentisch dar und was geht gar nicht?
- Die richtige Berufswahl - wie machbar? (Angebote von mehreren unterschiedlichen betreuten Praktika)
- Ausbildungsplätze finden – wen brauch ich dafür und wie?
- zusätzliche Ausbildungsplätze erschließen
- Was müssen Firmen bieten, um die Ausbildung auch im Landkreis wieder attraktiver zu machen (Moped-Führerschein, weitere Mobilitätshilfen, Stütz- und Begleitsysteme auf Kosten der Firmen als inhouse-Angebot etc.)?
- Übersicht zu den „Don'ts“ von Betrieben in der Auszubildendensuche erstellen (z. B. keine Antwort nach eingegangener Bewerbung an die Bewerber versenden)
- u. v. m

Wie trägt die Aktion zur „Steigerung der Attraktivität von Ausbildung“ bei?

- Prominente Firmenvertreter und die Politik verstehen sich als Botschafter für mehr Ausbildung in der Region.
- strukturierte Marketingstrategie für mehr Ausbildung
- In den Dialogveranstaltungen präsentieren sich die Firmenvertreter auch mit ihren eigenen biografischen Stolpersteinen, wie sitzengeblieben und schlechte Noten, um Mut zu machen.



Wie ist die Aktion mit OloV verknüpft? Was ist die Rolle der OloV-Steuerungsgruppe in diesem Vorhaben?

Die OloV-Regionalkoordinatorin hat die Mutmacheraktion federführend umgesetzt, plant weitere Dialoge, organisiert das praktische Umsetzungsangebot – z. B. Auszubildende im zweiten Lehrjahr der Sparkasse Gießen üben mit Schüler/inne/n „Wie bewerbe ich mich richtig?!“ – und meldet den Verbesserungsbedarf.

Wie ist die Regionalpolitik eingebunden? Was ist ihre Rolle?

Die Mutmacheraktion wurde von der Landrätin in Absprache mit der OloV-Regionalkoordination und der Arbeitsmarktförderung des Landkreises ins Leben gerufen. Ausbildung und Zukunft der Jugend muss Chefsache sein!

Ziel ist die Einbindung von Firmeninhabern und Leitungspersonal als Partner, um für mehr Ausbildung zu werben. Die Jugendlichen sollen erfahren, dass sie gebraucht werden und dass eine Ausbildung ein gutes Fundament für die berufliche Zukunft ist.

Die Quote der Eintritte in Ausbildung soll systematisch erhöht werden. Die Mutmacheraktion gehört zur strategischen Arbeitsmarktpolitik im Kontext der Fachkräftesicherung im Landkreis.

Welche Unterstützung wird Schulen geboten?

- Die Auszubildenden der Sparkasse waren an einer Schule im Landkreis und haben ihr Angebot umgesetzt.
- Einzelne Schüler haben mehrfach Praktikumsangebote angenommen.
- Zwei Geschäftsführer waren auf einem Elternabend an zwei verschiedenen Schulen und haben für Ausbildung geworben.

Welche Erfolge wurden bislang wahrgenommen?

- Zwei Dialoggespräche mit sieben Unternehmensvertretern haben stattgefunden.
- Zwei zusätzliche Ausbildungsplätze sowie drei EQ-Plätze wurden eingerichtet.
- Jeweils ein Frühjahr- und ein Herbstgespräch sind pro Jahr vorgesehen. Diese sollen in unterschiedlichen Zusammenhängen und an unterschiedlichen Orten stattfinden.

Was ist bei der Umsetzung zu bedenken?

- Solche Vorhaben müssen in eine regionale Gesamtstrategie eingebunden sein. Die lokale Politik muss Vorreiter sein und mitmachen.
- Gemeinsame Synergien und Ziele zwischen den beteiligten Akteuren müssen im Vorfeld besprochen werden.
- Firmenvertreter kommen meist nur, wenn die Landrätin dabei ist. Es müssen Lösungen gefunden werden, die auch Treffen ohne die Politik möglich machen.